Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 22 (1936)
Heft: 12

Artikel: Stenographie Stolze-Schrey
Autor: H.A.E. / Schätzle, Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535386

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

leisten und leisten müssen. Die Energie, die sie hiezu aufwenden, wird erfahrungsgemäss bis zu einem gewissen Grade auch ihren Studien zugutekommen. Und doch gilt auch ihnen, vielleicht früher als sie ahnen, einmal das Sprichwort: Allzu stark gespannt zerspringt der Bogen. Es wäre wohl für solche Herren von gutem, wenn sie ihre Gesamtsituation einmal mit einem wohlwollenden väterlichen Freund besprechen könnten, auf dass man sie wenigstens zeitweise vom Angespanntsein an zwei Wagen etwas befreien könnte.

Diejenigen unter Ihnen, die sich vollständig entweder auf das Vermögen ihrer Eltern oder aber auf das Wohlwollen guter Mitmenschen stützen können, haben wohl keine Ahnung von den Lebenshärten derjenigen, von denen ich soeben gesprochen habe, oder von der Müdigkeit solcher, die während ihrer eigenen Studien durch Stundengeben sich das tägliche Brot fortwährend erwerben müssen. Mögen Sie aber doch stets mit Achtung jenen begegnen, die zwar vielleicht gerade ihres opferfreudigen Idealismus' wegen beste Karrieren vor sich haben, vielleicht aber auch — ohne eigene Schuld — einst zusammenbrechen und noch wenige Schritte vor dem Ziel erklären müssen: „Nun kann ich nicht mehr!"

Ich komme zum Schlusse: Das von Gott Ihnen anvertraute Gut — oder Talent — sollen Sie einmal verdoppelt dem Herrn wieder zurückgeben können. Suche jeder die ihm von der Vorsehung zugewiesene Arbeit aus seinen persönlichen Verhältnissen heraus wenigstens so gut zu leisten, als er es mit Gottes Gnade vermag. Und tut er dies, so wird er einst vom Herrn einmal als „guter und getreuer Knecht" befunden werden, auch wenn sein irdischer Erfolg — was in den gebildeten Berufen doppelt leicht möglich ist — nicht vollends dem entsprechen sollte, was Ihr selbst und was andere heute von Euch erwarten.

St. Peterzell. *Dr. C. E. Würth, Pfr.*

Aussprache

Stenographie Stolze-Schrey

Aufwärtsgezogenes T

Kürzlich stellte in der „Schweizer Schule" ein Stenographie-Lehrer fest, dass es, um beim Stenographieunterricht überhaupt ein brauchbares Resultat zu erreichen, nötig sei, die im üblichen Stundenplan allzu kurz bemessenen Stunden um einige zu vermehren. Ich habe gegen die dort gemachten Ausführungen keine Einwände zu machen. Wohl aber mögen meine Andeutungen in anderer Richtung dazu beitragen, die Fruchtbarkeit des Unterrichts zu erhöhen.

Ich glaube, dass dies durch eine kleine Aenderung am System erreicht werden kann. Ich möchte dem komischen aufwärts gezogenen t dadurch den Todesstoss versetzen, dass für das t ein anderes Zeichen eingeführt wird.

Ich schlage vor, das jetzige zweistufige t durch einen halbstufigen Abstrich, also ein halb so grosses Zeichen wie das d—Zeichen, zu ersetzen. Dadurch wird ein aufwärtsgezogenes t ohne weiteres überflüssig. Der Leser nehme einmal die Uebungsaufgaben über das „t" und schreibe sie mit den neuen „t". Bei den Endsilben schreibe er anstatt heit = eit, anstatt tät = ät, tum = um.

Weil das neu für t eingeführte Zeichen früher für die buchstäbliche Bezeichnung von „a" benutzt worden ist, muss dieser Widerspruch behoben werden. Ich schlage vor: In Zukunft schreibe man buchstäblich „a" mit einem schattierten Häklein, eng verbunden, auf gleicher Stufe, also ganz entsprechend den ei, eu, au etc. Analog würde die Kürzung „war" durch ein schattiertes Häklein mit Anstrich dargestellt. Ohne den Anstrich würde dann das Häklein „auf" bedeuten.

Ich glaube, jeder, der die Uebungsaufgaben über das t auf beide Arten geschrieben hat, wird unschwer einsehen, wo die Einfachheit und der Vorteil liegt. Vielleicht ist dann einer der Stenographielehrer, der im Stenographen-Verein über Einfluss verfügt, bereit, die Initiative für die Systemvereinfachung zu ergreifen.. *H. A. E.*

*

Zu dieser Einsendung möchten wir noch einmal zur Kenntnis bringen (es ist in der „Schwei-

zer Schule" schon öfters über stenographische Angelegenheiten berichtet worden), dass nach Auflösung des Stenographenverbandes, dem die deutsche und die schweizerische Stenographenschaft angehörten, der Allgemeine Schweizer. Stenographenverein einen neungliedrigen Systemausschuss einsetzte. Nachdem in Deutschland eine Zeitlang mit Ausnahme der amtlichen Reichskurzschrift alle Stenographiesysteme verboten waren, sah man in leitenden Kreisen des Schweizer. Stenographenvereins den Augenblick für gekommen, um das 1897 geschaffene Einheitssystem Stolze-Schrey gründlich zu überprüfen und event. eine Systemänderung vorschlagen zu lassen. Dieser Systemausschuss, dessen Beratungen selbstverständlich geheim sind, hat mehrere eingegangene Systementwürfe, Abänderungen des bisherigen Systems und ganz neue Systeme, geprüft. Im „Schweizer Stenograph" wurde seinerzeit auf die Einsetzung des Systemausschusses hingewiesen und dabei wurden Freunde der Kurzschrift aufgefordert, ihre Wünsche, Anregungen, Abänderungsvorschläge oder Systementwürfe dem Präsidenten des Ausschusses, Herrn Lehrer Hagmann in Basel, einzureichen. Die vorliegenden Abänderungen betr. aufwärtsgezogenes t hätten also dem massgebenden Systemausschuss eingereicht werden sollen. Ich glaube kaum, dass es von Nutzen wäre, wenn in der „Schweizer Schule" eine kritische Aussprache einsetzte. Denn so leicht lässt sich das jetzige System nicht ändern. Man denke an die weittragenden Folgen! Wenn schon geändert werden soll, dann muss ein Entwurf vorliegen, der deutlich eine Verbesserung aufweist. Mit dem aufwärtsgezogenen t wären wohl noch kleinere Mängel, die im Zusammenhang geprüft werden müssen, zu beseitigen. Auch das System „Stolze-Schrey" ist nicht vollkommen. Es bedeutete vor bald 40 Jahren einen wesentlichen Fortschritt gegenüber den andern bestehenden Systemen und es hat sich erfolgreich gehalten. In Deutschland ist die nach der politischen Umwälzung als allein berechtigte „Deutsche Kurzschrift", die „Reichskurzschrift" (R. K. S.), laut Urkunde vom 30. Januar 1936 wiederum geändert worden. Demnach muss die amtliche Kurzschrift nicht befriedigt haben.

Wir wünschen auf stenographischem Gebiet in der Schweiz durchaus nicht den Zustand der gewöhnlichen Schrift, dass nach der einen grossen Aenderung (Hulligerschrift) nun bald jeder Kanton seine eigene Schrift vorschreibt. Deshalb ist eine äusserst gewissenhafte und gründliche Prüfung aller Abänderungsvorschläge durch den Systemausschuss Ehrensache. Wir nehmen also zu den obigen Aeusserungen grundsätzlich keine Stellung, sondern empfehlen dem Verfasser, sich mit einem allerdings wohldurchdachten Vorschlag an den Systemausschuss zu wenden.

Otto Schätzle.

Umschau

Die Zeit ist ernst, kath. Erzieher steht zusammen!

Unsere „Schweizer Schule" ist das Organ der geschlossenen katholischen Erziehungsbewegung in der Schweiz. Wir unterstützen sie nicht nur wegen der pädagogischen und methodischen Vertiefung und Anregung, die sie bietet, sondern vor allem aus katholisch-erzieherischem Pflichtbewusstsein. Darum wird der gemeinsamen Sache, die unser Organ vertritt, nicht nur keiner unserer Abonnenten den Rücken kehren, sondern jedem soll es eine schöne Aufgabe sein, persönlich für die „Schweizer Schule" zu werben. Für Adressen anlässlich des Semesterwechsels herzlicher Dank!